

Wir verabschieden unsere Delegierten zum Nationalen Jugendfestival und wünschen erlebnisreiche Tage

# Als Helfer und Kampfesreserve der Partei bewähren

UZ-Interview mit Ulrich Schubert, FDJ-Sekretär und Festivaldelegierter der GO „Pablo Neruda“, Sektion Biowissenschaften

Am Vorabend des Nationalen Jugendfestivals hat die Ratschaltungsgruppe der FDJ im „Friedensaufgebot“ vor der Partei am 23. Mai eine hervorragende Gelegenheit, die eigenen Leistungen zu überprüfen und zu beraten, wie sich die FDJ noch stärker als Helfer und Kampfesreserve der Partei bewähren kann.

„UZ“ nutzte die Gelegenheit und sprach danach mit dem FDJ-Sekretär der GO „Pablo Neruda“, Ulrich Schubert.

Ul: Ist 23 Jahre alt, Genosse, studiert im 3. Studienjahr in der Fachrichtung Biochemie und wurde von seiner Grundorganisation zum Festival nach Berlin delegiert.

UZ: Du konntest als Vertreter eurer GO einen ergebnis- und problemorientierten Report abgeben, der einen Aufschwung deiner Arbeit in der breiten Front aller Pflichten widerspiegelt. Zugleich wurde spürbar, welche jugendgemäße und leistungsorientierte Klima herrscht. Wie ist euch das gelungen?

Ul: Das entscheidende war, daß wir das Vertrauen der Studenten gewonnen haben, daß sie spüren: die FDJ – das ist unsere politische Organisation. Wichtig ist, daß man zu keiner Zeit die Entwicklung aus den Händen gleiten läßt, daß man offensiv den politischen Dialog, das vertrauensvolle Gespräch sucht. Es ist ganz normal, daß junge Menschen auf Widersprüche stoßen, die sie ohne den Kontakt zu erfahrenen Vertrauenspartnern – Genossen, Hochschullehrern, Seminargruppenberatern – nicht lösen können. Auch die FDJ gehört dazu. Unter Vertrauen verstehen wir eine optimistische aktive Grundhaltung, die politische Zustände und Kompromisse ausschließt. Unter Führung der Parteiorganisation haben wir Bewährungsproben bestanden und pflegen heute als Leibniz zu allen FDJ-Gruppen durchgängig guten Kontakt. Das setzte auch voraus, daß wir als GOL einen entsprechenden Arbeitsstil gefunden, ein Klima entwickelt haben, wo es ehelich, kameradschaftlich und kritisch zugeht.

UZ: Kannst du uns das an einem Beispiel verdeutlichen?

Ul: Stichwort: Studentensommer. Die Anforderungen, die dieses Jahr an uns herangetragen werden, sind beträchtlich höher als in vergangenen Jahren. Etwa 100 Freunde werden in Leipzig und in der VR Polen arbeiten bzw. mit den Interbrigaden auf Tour gehen oder in einem der Interlager eingesetzt. Da der August für studentische Touristik der weltweit attraktivste Urlaubsmonat ist, ist es für uns eine schwierige Aufgabe, den Verbandsauftrag Studentensommer strukturgemäß zu erfüllen.

Einzelne wollten den harten Forderungen ausweichen. Wir haben

jene an ihre in den Willenserklärungen abgegebene Verpflichtung zur Einheit von Wort und Tat erinnert. Wenn ich die Situation heute einschätze, meine ich, daß wir unseren Auftrag erfüllen können. Die Studenten haben damit bewiesen, daß ihr Bekenntnis kein Lippenbekenntnis war, daß unser Friedensbekenntnis ein Leistungsbekenntnis



ist, das wir verstanden haben: Der Frieden wird durch unsere wirtschaftliche Stärke entschieden. In diesem Zusammenhang ordnen wir auch die guten Leistungen im Studium und in der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit ein, ebenso wie die hohe Beteiligung bei der Mitarbeit in den fünf Studentenzirkeln und sechs Jugendobjekten.

UZ: 17 Freunde eurer 250 FDJler umfassenden Grundorganisation erhielten ein Mandat zum Nationalen Jugendfestival. Mit welchen Erwartungen fährt ihr nach Berlin? Wie bereitet ihr das Festival vor?

Ul: Wir bereiten den Höhepunkt im Verbandsleben auf der Basis der alltäglichen, ja manchmal auch mühevollen FDJ-Arbeit vor. Denn nur viele kleine Dinge ergeben ein sinnvolles Ganzes. Wir suchten einen würdigen Rahmen, um unsere 17 Delegierten der Sektion vorzustellen. Das war die Sektionsvollversammlung am Vorabend des 1. Mai. Und einer von diesen 17 zu sein, betrachtet man als eine Auszeichnung. Die Auswahl und seminargruppendifferenziertere Einschätzung erfolgte auf der Grundlage der Zwischenbewertung des sozialistischen Studentenwettbewerbes. Die Vergabe der Mandate sehen wir als eine konkrete Form der Anwendung des sozialistischen Leistungsprinzips. Die Vorbereitung begleitet nicht nur die Delegierten, sondern die gesamte Grundorganisation ein.

Wir erwarten, daß sich die Tage in Berlin zu einer großen Demonstration der Jugend gegen den Kon-

frontations- und Hochrüstungskurs der NATO gestalten, zu einer Demonstration unserer Leistungsfähigkeit, und sicher auch zu einem Fest der Lebensfreude.

UZ: Welche Leistungen wurden in der Festivalvorbereitung abgerechnet?

Ul: Im Geldwert ausgedrückt: 1900 Mark

Wir pflanzten Rosen in der Stadt Leipzig, spendeten Blut, gestalteten Kuchenbasare. Unsere Jugendfreunde der FDJ-Gruppe der Arbeiter und Angestellten verkauften in der Sektion Pflanzen aus dem Botanischen Garten. Eine Idee – die gut ankam und sich in klingender Münze niederschlug. Vom Geld, das FDJler im rollenden Studenteneinsatz verdient hatten, wurde ein Teil aufs Konto überwiesen, darüber hinaus gab es einzelne private Ideen und Initiativen. Und der Nutzen – wir erwirtschafteten nicht nur unseren Beitrag zur Eigenfinanzierung, sondern schufen im selben Maße Gebrauchswerte.

Hier zeigte sich, wie sich die Bio-studenten zu begeistern vermögen. So entstanden auch als unser spezifischer Beitrag für den Solbassar im Bezirkszentrum originale Schmuckanhänger: in Polyesterharz eingeschmolzene Insekten.

UZ: Ul, du blickst sicher auch schon über das Pfingstwochenende hinaus, hast Prüfungen und Testate im Kopf, die zum Studienjahresende anstehen...

Wie ist das für dich als Student eigentlich alles zu schaffen?

Ul: Wir begehen hin und wieder den Fehler und unterschätzen unser Leistungsvermögen, sind aber dann innerhalb kurzer Zeit in der Lage, unseren Zeitfonds besser einzuteilen, effektiver und intensiver zu arbeiten. Die Studentennutis sind doch der beste Beweis dafür. Ja, ich wäre ein schlechter FDJ-Sekretär, wenn meine Leistungen nachgelassen hätten. Ich bin einer von den 250 Studenten unserer Sektion, doch wenn ich akzeptiert werden will, darf ich auch fachlich niemanden enttäuschen. Wie schafft man das? Indem man einen Großteil seiner Kraft und Zeit investiert, die Fähigkeit entwickelt, Wichtiges vom Unwichtigen zu trennen und auch in manchen Fällen persönliche Dinge zurückstellen muß.

Ich habe festgestellt, daß sich schwierige Probleme lösen lassen, wenn man auf die Leute zugeht, mit ihnen redet und auch zuhören kann.

Das meine ich auch, wenn ich sage, die FDJ muß sich als Helfer und Kampfesreserve der Partei bewähren.

Das Gespräch führte STEFFI GRÜNEWALD



Beim Festival in Berlin mit dabei:

## Immer mehr für Friedenskampf aktivieren

Gnaim Muhammad, KP Israel, Sektion Rewi, 2. Studienjahr



Es ist für mich eine große Freude, ja eine Auszeichnung, ein Mandat zum Nationalen Jugendfestival der DDR erhalten zu haben. Ich erhalte es als Anerkennung für meine gesellschaftliche Aktivität im ISK.

Die Teilnahme am Nationalen Jugendfestival hat für mich eine große Bedeutung. Die Gefährdung der Menschheit durch die Aggressivität des amerikanischen Imperialismus und seiner NATO-Verbindeten ist uns gerade in letzter Zeit wieder einmal sehr deutlich geworden. Ich denke, daß während der Festtage in Berlin diese Politik der Zermischung in innere Angelegenheiten anderer Staaten, der Versuche, militärische Überlegenheit über die sozialistischen Länder zu gewinnen, verurteilt werden wird und daß alle Jugendlichen ein klares Bekenntnis für Frieden und Sozialismus, für Völkerfreundschaft ablegen werden.

Weiterhin sehe ich die Bedeutung des Festivals darin, daß immer mehr Menschen für den Kampf um Frieden aktiviert, für ihn gewonnen werden. Vor allem wird dieses Jugendfestival auch Ausdruck der tiefen Verbundenheit der Jugend der DDR mit allen Regionen der Welt, der Solidarität mit den um ihre Freiheit kämpfenden Völkern sein.

Sehr beeindruckend ist für mich, daß die Jugend in der DDR sich versammeln kann und ihren Bekenntnis für Frieden und Sozialismus Ausdruck geben kann, ohne in ständiger Gefahr leben zu müssen.

JÖRG SETZER

## Sie fahren zum Nationalen Jugendfestival



Auch zehn junge ausländische Studierende gehören zur Festivaldelegation der KMU. Auf der ISK-Konferenz im April erhielten sie aus den Händen von Dr. Klaus Teichmann, 1. Sekretär der FDJ-KL, das Mandat. Foto: UZ-Archiv

## Hautnah wollen wir die Stimmung miterleben

Die Seminargruppe 32 der Sektion Journalistik erhielt ein Gruppenmandat und fährt geschlossen nach Berlin

In unserer Seminargruppe 32 sind wir 20 Journalistikstudenten im sechsten Semester mit einem Durchschnittsalter von 23 Jahren. Und wie das bei Studenten so üblich ist, wenn wir gut miteinander auskommen, lassen wir nie schlechte Laune oder Langeweile aufkommen. Das wird auch nicht passieren – denn am 9. Juni fährt für uns

liche Interessen und Neigungen unter einen Hut zu bringen, galt es vor allen Dingen, jeden mitzuziehen. Was nicht „durchs Studium schleifen“ bedeutet. Vielmehr ging es unter anderem darum, unseren ausländischen Kommilitonen Paolo, Khalil, Jan und Katli den Einstieg ins Studium zu erleichtern, den jungen Mutis zur Seite zu stehen – auch mal ein krankes Kind zu betragen – damit sie den Anschluß im Studium nicht verlieren und außerdem ordentlichen Nachwuchs erzielen zu können. Daß sie es wirklich gepackt haben und daß niemand wegen schlechter Leistungen oder Disziplinprobleme gehen mußte, macht uns stolz.



Hohe Studiendisziplin und gute Studienleistungen zeichnen die Studenten der Seminargruppe 32 der Sektion Journalistik aus. Hella Tanser verfolgt hier das Seminargeschehen. Als Auszeichnung erhielt die gesamte Seminargruppe ein Gruppenmandat zum Nationalen Jugendfestival.

Um als Kollektiv noch enger zusammenzufinden, nutzten wir drei Seminargruppenfahrten in schöne Gegenden unserer Republik. Manch einer mag da fragen, was das mit der Festivalvorbereitung zu tun hat. Dem kann man nur antworten: Für uns sehr viel. Denn ohne den Kollektivgeist, das gemeinsame Streben nach einem gemeinsamen Ziel, das sich auf diese Weise bei uns eingestellt hat, hätten wir nicht gemeinsam gearbeitet bei Arbeitsinsätzen. Da sind nun auch unsere ganz konkreten Beiträge:

Am 24. Mai waren Kerstin, Anja, Hella und andere Jugendfreunde zum dritten Mal als Gärtner- und Reinigungsbrigade im Stadtbezirk Süd aktiv. Wie dort geräumt und geputzt, geackert und geharkt wurde, davon kann man sich auch im Hörsaalgebäude der Universität infor-



Studenten der SG 32 im Gespräch über den Stand der Vorbereitungen ihrer Seminargruppe vor dem NJF. Von links nach rechts: Paulo Pacheco, Petr Blochwitz, Uwe Spranger, Karla Pieper, Anja Diekmann, Corina Zieple.

der Zug nach Berlin. Ziel: Nationales Jugendfestival! Hautnah wollen wir die Stimmung dort miterleben, sind auch neugierig, wie heute eine alte Arbeitertradition weiterlebt.

Die „32“ hat also Anlaß und Freude, zum Pfingsttreffen nach Berlin zu fahren. Denken wir doch auch schon an das, was dann auf uns zukommt. Und dafür wollen wir viel Kraft mitbringen!

Als wir im Mai unser Gruppenmandat erhielten, wurde manche Stimme laut: Warum denn ausgerechnet die 32? Darauf unsere Gegenfrage: Warum nicht wir? Schließlich sind wir in den drei Studienjahren zu einem Kollektiv zusammengewachsen, was nicht ganz einfach war. Denn außer unterschied-

Die „32“ hat also Anlaß und Freude, zum Pfingsttreffen nach Berlin zu fahren. Denken wir doch auch schon an das, was dann auf uns zukommt. Und dafür wollen wir viel Kraft mitbringen!

KERSTIN BÖRNER, Fotos (2): THOMAS UHLEMANN

## Festivalvorbereitung im FDJ-Klub der Grundorganisation Physik

## Über die Ziele des Festivals mit Mandatsträgern diskutiert



Anläßlich des bevorstehenden Nationalen Jugendfestivals zu Pfingsten in Berlin fand am 22. Mai im Studentenklub der Sektion Physik eine Veranstaltung statt, die einen kleinen Vorgeschmack auf dieses große Treffen der Jugendlichen unseres Landes vermitteln sollte. In einer Gesprächsrunde diskutierten Studenten am Nachmittag mit Mandatsträgern über Ziele und Anliegen des Festivals. Dabei wurde vor allem die Rolle des Treffens innerhalb der Friedenspolitik der DDR hervorgehoben.

Große Mühe hatten sich die Mitglieder des Studentenklubs und des Phyma-Efferrates bei der Vorbereitung der Diskothek gegeben. Diesmal war ein umfangreiches Programm vorbereitet. So wurden unter anderem T-Shirts verkauft und für das leibliche Wohl schmornen Brötler am Lagerfeuer. Der Erlös von 150 Mark wurde auf das Festivalkonto überwiesen.

Für diesen Klubabend hatten die Physiker ein besonderes Programm vorbereitet. Eingeladen waren die Mandatsträger zum NJF. Der Erlös des Abends ging aufs Konto der Eigenfinanzierung. Foto: MÜLLER

Die Zusammenkunft im Physikklub anläßlich des Jugendfestivals reihte sich in eine Vielzahl von Veranstaltungen ein, die regelmäßig in der Linnestraße 5 stattfinden.

Dazu gehörte auch ein umfangreiches Programm während der Studententage 1984. Foren und Lichtbildervorträge wurden dazu genutzt, den Studenten das Anliegen der Wahlen vom 6. Mai darzulegen. Die beliebteste Veranstaltung ist die wöchentliche donnerstags stattfindende Diskothek. Tatkräftige Unterstützung genießt der Klub bei all seinen Veranstaltungen durch die Sektionsleitung und die FDJ-GO.

Auch in Zukunft wird der Physikklub seine Möglichkeiten bei der Vorbereitung politischer Höhepunkte unseres Landes nutzen. Im Hinblick auf den 35. Jahrestag der DDR wird in diesem Jahr noch einiges im Klubleben erwartet.

JÖRG SETZER